

„Lernen lernen“ am 14.10.2008, 19.30 Uhr, Aula RSD

Dachau (em) – Zum Thema „Lernen lernen“ fand an der staatlichen Realschule in Dachau ein zweistündiger Vortrag statt, inklusive vieler Aha-Effekte von Eltern und Lehrern. Organisiert wurde die gut besuchte Veranstaltung von Nicole Eder, der Vorsitzenden des Elternbeirats.

Wie kann die Jagd nach guten Noten besser gelingen? Jürgen Möller, Mitinhaber des Lerninstituts Mind Unlimited, verteilte locker flockig Tipps, Tricks und Anregungen zum erfolgreichen Lernen. Als ehemaliger Gymnasiallehrer plauderte er aus seiner Erfahrungskiste und das fächerübergreifend: mal für Englisch, Geographie oder Mathematik und zudem handlungsorientiert mit Denkspielen für die Anwesenden. Der Referent demonstrierte damit, dass die Kapazität eines durchschnittlichen menschlichen Gehirns nicht ausreicht, um mehr als sieben Einzelinformationen auf einmal zu speichern. Nach einer Lerneinheit sind Pausen und Abwechslung notwendig, allerdings nicht vorm Fernseher oder vorm Computer, „denn die Bilder und Informationen überlagern das eben Gelernte“, so Möller. Eine Speicherung im Langzeitgedächtnis, laut Möller „der Lagerhalle“, erfolge erst nach ständigem Wiederholen. Jürgen Möller, der Anhänger des Karteikartensystems ist, sagte: „Wird nicht wiederholt, ist der Lernstoff nach einem halben Jahr vergessen.“ Ein klarer Gedächtniszugriff bedinge aber eine vorher klar strukturierte Lerneinheit.

Und bei allem sei die Motivation der Kinder ausgesprochen wichtig. Nicht auf die Fehler solle gezeigt, sondern Richtiges solle lobend hervorgehoben werden. „Bei einem Fünfer Diktat kann ich auch noch zu meinem Kind sagen, ‚80 Wörter hast Du richtig geschrieben‘, drückte sich Möller überspitzt aus. Dagegen nicht angebracht seien Aussagen wie „die eins in Kunst heute, die schaffst du auch noch nächste Woche in Mathe“. Solche Sprüche schaffen Ängste und eine unterschiedliche Wertung der einzelnen Fächer. Weitere Tipps vom Experten: sich aktiv mit dem Lernstoff auseinandersetzen: eine eigene Geschichte erfinden; Merksprüche; Farbe verwenden; sich vom Kind den Lernstoff erklären lassen und erkennen, welcher Lerntyp mein Kind ist.

Vom logisch-abstrakten über den auditiven zum visuellen sowie kinetischen Lerner bot Jürgen Möller eine abwechslungsreiche Palette mit Fallbeispielen. Immer wieder Kopfnicken sowie Lachen zwischen den Reihen der Zuhörer. Vor allem als der Referent auf den visuellen Lerner einging. Das ist der kreativ-chaotische Lerner, der Last-Minute-Lerner, der einfach darauf schaut, durchzukommen – gleich wie. Oder der gefühlsbetonte kinetische Lerner, der zwischendurch ein paar Streicheleinheiten braucht. Die bekommt er dann auch, wenn Mama oder Papa mit ihm üben und wiederholen.

(Anmerkung: Diesen Bericht hat Frau Elisabeth Magg, Lehrerin der RSD, verfasst und uns zur Verfügung gestellt. Gisela Hutner, EBR)